

**Zeitschrift:** Jahrbuch / Zürcher Unterländer Museumsverein  
**Herausgeber:** Zürcher Unterländer Museumsverein  
**Band:** 30 (1998-1999)

**Artikel:** Erinnerungen des Volkes aus der Zeit der Revolution  
**Autor:** Frei, Jakob Leonz  
**Kapitel:** Die neue Ordnung  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095805>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die neuen Ordnung.

Das Erste was die Franzosen befahlen, war das Aufrichten eines Freiheitsbaumes oder recht gesagt eines Freiheitsgalgens. Die Jugend hatte sich festlich zu schmücken, die Mädchen das Schappeli auf zu setzen. An sehr vielen Orten stand der Baum vor dem Wirthshaus. Er war das Zeichen, dass mit einer grossen und langen Zeit über das Knie abgebrochen worden, und auch da konnte man sagen: „Allzu scharf macht schartig“.

Der Freiheitsbaum gefiel nicht überall. So wurde der in Kilwangen während einer Nacht durchgesägt. Die Reformierten waren über den Thäter recht ungehalten. So sehr man auch nach ihm forschte, so war er doch nicht zu entdecken. Man hatte Johann Voser, Franzsepen in Neuenhof im Verdacht, doch konnte man ihm nichts beweisen. Er war es auch, doch gestund er es erst an seinem späten Lebensabend offen. Das gleiche Los soll auch den in Spreitenbach, Würenlos, Wettingen und einen im unteren Siggenthal getroffen haben. Der in Wettingen erhielt noch eine besondere Auszeichnung. Ein Mann, nur der krumme Schneider genannt, heftete einen Zeddel daran und zwar folgenden Inhalts: "Das ist ein Freiheitsbaum as Gotterbarm, jetzt kommt de Riich und frisst de Arm. Druf holt de Tüfel de Riich, dänn sind all gliich"

Die Süniker Linde, gepflanzt am 26. April 1798 anlässlich des Einmarsches der Franzosen. Die Süniker empfangen die Befreier begeistert, bewirteten sie und tanzten um den frisch gepflanzten Freiheitsbaum. Im Augenblick überlegte niemand was in den nächsten Jahren folgen könnte. In der Schweiz blieben bis heute nebst der Süniker Linde die Freiheitsplatanen von Cully und Ellikon an der Thur erhalten. Die Sünikerlinde ist eine Winterlinde (*Tilia cordata*).

Bild Hansjörg Kaufmann, Steinmaur



Auf den Freiheitsbaum folgte die Annahme der neuen Verfassung. Sie brachte neunzehn gleichberechtigte Kantone. Viele wurden zusammengeworfen, wie die drei Urkantone und Zug. Auch Baden hatte das Vergnügen, ein Kanton zu sein. Es kamen die Wahlen. Die Gemeindevorsteher wurden zusammen die Munizipalität genannt. Statt Ammann gab es Agenten. Die Gemeinden hatten Wahlmänner zu wählen. Diese wählten wieder die Deputierten, in der Bedeutung unserer Nationalräthe. Das erste Direktorium bestand aus Lucas Legrand von Basel, Mauritius Glayre von Waadt, Viktor Oberlin von Solothurn, Ludwig Bay von Bern und Alphons Pfyffer von Luzern. Es hatte die Bedeutung von unserem Bundesrath.

Die Folter wurde abgeschafft wie heute die Prügel. Ebenso fielen die Aus- und Eingangszölle weg, wie die Besteuerung der Juden. Die gerichtlichen Verhandlungen wurden öffentlich. Die Posten wurden Staatssache. Die Feudalrechte konnten losgekauft werden. Das ging alles an und das Volk liess es sich auch gefallen, wie die Neuerer aber mit der Abschaffung des Zehnten kamen, den Klöstern verboten, Novizen aufzunehmen, die geistlichen Güter mit Beschlag belegten und die Geistlichen von allen Staatsämtern ausschlossen und vom Volke den Bürgereid forderten, wurden die Gemüther aufgeregt und es kamen die schicksalsschweren Tage für Nidwalden, und die helvetische Regierung besudelte dabei ihren Namen in einer Weise, wie sie keine Zeit abzuwaschen vermag. Musste das Ländchen auch mit Blut getränkt unterliegen, so gab es trotz der Anwesenheit der Franzosen keine Ruhe mehr, bis die neue Ordnung den Todesstoss erhalten.

Aus der Helvetik: Beleg für „B(ürger) Rudolf Keller von Oberweningen, womit ihm bestätigt wird, dass er die zur Liquidation des Zehnten nötigen Angaben „wegenzuhanden daselbsten“ eingereicht hat. Ein neu geschaffener Beamtenapparat bewältigt die Arbeit mit Formularen, den heutigen nicht unähnlich.

Original Heimatmuseum in Oberweningen

No 172.

Dass L. Rudolf Keller

von Oberweningen

dem, zur Liquidation der Zehnten und Grundzinse  
niedergesetzten Bureau des Cantons Zürich

seiner Angaben wegen besondern Daselbstan, im  
D. Reich. Verlauff

eingelegt habe, wird anmit bescheint,

Den 1<sup>ten</sup> April 1799.

J. Jacob Lehmann, Cant. Einsamer  
Ball. Lic. C. J. C.

22



Zürich am 5. Juni 1798. Während das Volk auf dem Münsterhof um den Freiheitsbaum mit dem Gesslerhut tanzt, fährt der Comissair der Grossen Nation mit dem Staatsschatz davon.

Zeitgenössische Karikatur. Holzstich